

zung der älteren und mittleren Steinzeit genügenden Wasserreichtum und Felsgänge zu Jagd und Schutz vor der Witterung (Kahnstein und Jth). Der Ackerbau der anschließenden Perioden wurde begünstigt durch den fruchtbaren Lössboden, und endlich hat ganz wesentlich zur Entwicklung einer frühen und reichen Kulturblüte die wichtige verkehrspolitische Lage beigetragen. Als Hauptdurchbruchsstelle vom mitteldeutschen Hochland zur norddeutschen Tiefebene ist hier von jeher ein reger Verkehr gewesen, der das Kulturschaffen des Leineberglandes angeregt und bereichert hat.

Aber nicht nur die günstige Lage dieses Gebietes ermöglicht ein so lückenloses Bild der Urgeschichte, sondern vor allem auch die Tätigkeit des Verfassers selbst, der nun fast zwei Jahrzehnte hindurch erfolgreich um die Erforschung seines Wirkungsbereiches bemüht gewesen ist.

Das Buch ist für die Jugend und für die Landbevölkerung geschrieben. Es erscheint daher besonders wertvoll, daß sich der Verfasser nicht auf eine bloße Typifizierung der Fundsachen beschränkt, sondern aus ihnen ein eingehendes und plastisches Bild von Wohnweise und Sitten, Ackerbau und Handwerk entwirft.

E. Redlich.

Bing, Just. Der Sonnenwagen von Trundholm. Band 11 der „Führer zur Urgeschichte“. 8°, 46 Seiten, mit 47 Textabbildungen und VII Tafeln. Leipzig 1934. Verlag von Kurt Rabitzsch.

Der berühmte Sonnenwagen von Trundholm, im Jahre 1902 im nördlichen Seeland gefunden, ist als merkwürdigstes Religionsdenkmal der nordischen Bronzezeit allgemein anerkannt. Der Verfasser vertritt den Standpunkt, daß hier nicht etwa die Sonne mit ihrem heiligen Pferd dargestellt ist, sondern daß wir zwei Gottheiten vor uns haben, den Himmelsgott, der durch die Sonnenscheibe ausgedrückt ist, und den Pferddegott, der ein Fruchtbarkeitsgott ist. Durch Vergleiche mit indischen, hellenischen und römischen Mythologien versucht er Belege auch für diese Art der germanischen Religion zu erbringen und glaubt, daß wir „in den Figuren des Trundholmer Wagens eine Grundererscheinung der nordischen Götterwelt zu erkennen haben, die sich bei allen indogermanischen Völkern wiederfindet, und in ihrer vollen Auswirkung von der Bronzezeit bis in die germanische Völkerwanderungszeit hinein wirksam geblieben ist“.

Jacob = Friesen.

BitteI, Kurt. Prähistorische Forschung in Kleinasien. Instanbuler Forschungen, herausgegeben von der Abteilung Istanbul des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches. Band 6. 8°, 145 Tafeln, XXII Tafeln, 1 Karte. Istanbul 1934.

Bei der großen Bedeutung, welche der Urgeschichtsforschung im Osten Europas und in Kleinasien zukommt, die auch in dem Auf-